









# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zur Hochzeit am deutschen Kaiserhofe.

### Viktoria Luise Prinzessin von Preußen. Von der Wiege bis zum Traualtar.

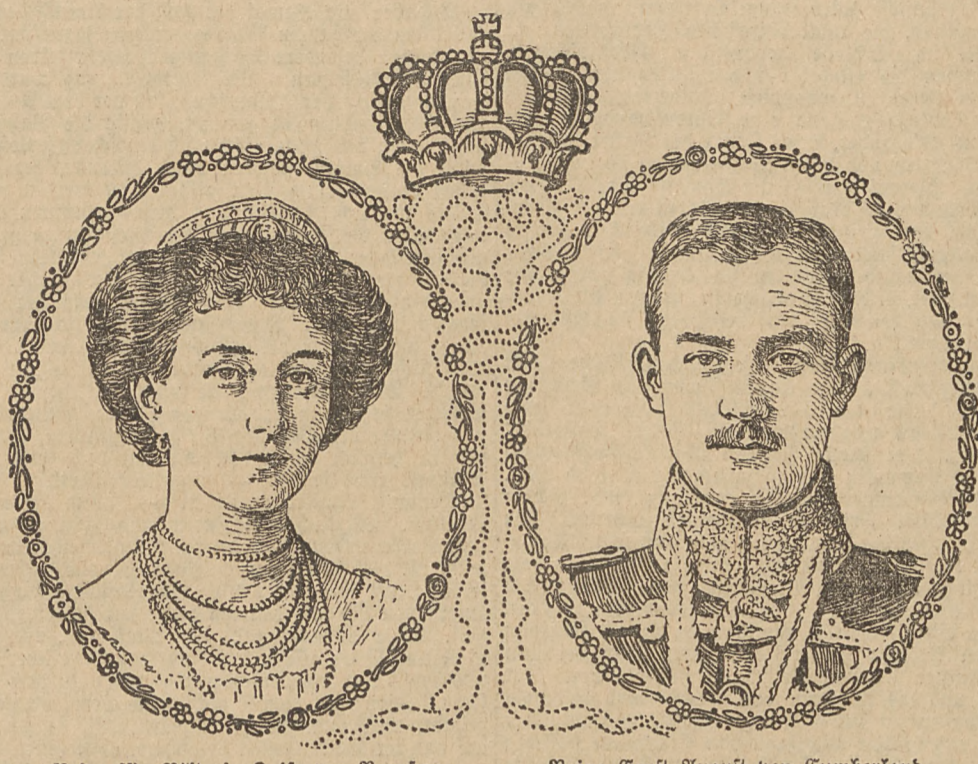
(Nachdruck verboten.)  
Am 13. September 1892, im fünften Jahre seiner Regierung, wurde dem deutschen Kaiser Wilhelm II. von seiner Gemahlin, der Kaiserin Auguste Viktoria, nach sechs blühenden Söhnen ein heißersehntes Töchterchen geschenkt. Zwanzig Jahre lang ist sie der Sonnenstrahl des ererbten Hauses gewesen, die junge Prinzessin, an der sich nun das Mädchenlos erfüllt, Vater und Mutter zu verlassen, um an der Seite des Mannes, dem sie Herz und Hand gewährte, eines eigenen Hausstandes Begründerin zu werden.

Am 22. Oktober 1892 wurde die Neugeborene in Potsdam getauft. Der Oberhofprediger D. Organ der vollzog die feierliche Handlung, derselbe Geistliche, durch den die Prinzessin später eingesegnet wurde, und der nun am Tage ihrer Vermählung mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, den Trauring über ihren Finger streifen wird. Mächtige fürstliche Verwandte hatte das Kaiserpaar seinem Prinzchens zu Gevattern gebeten: ihre Urgroßmutter, die Königin Viktoria von England, und ihre Großmutter, die Kaiserin Friedrich, des Kaisers Vaterschwester, Großherzogin Luise von Baden, den König und die Königin von Dänemark, den König und die Königin von Württemberg, die Königin-Regentin Marie Christine von Spanien, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die jetzige Großherzogin Elisabeth von Oldenburg, den Prinzen und die Prinzessin Leopold von Bayern, den Herzog und die Herzogin Karl Theodor in Bayern und den Herzog und die Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Mehrere der Paten waren durch Abgesandte vertreten, so die greise britische Königin durch ihren Berliner Botschafter Sir Edward Malet. Die Großherzogin Luise von Baden hielt die kleine Prinzessin über die Taufe, und die Hofdamen Fräulein von Gersdorff und Gräfin von der Schulenburg-Wolfsburg trugen die Schleppe des Taufkleides. „Viktoria, Luise, Adelheid, Mathilde, Charlotte“ — das waren die Namen, welche die kleine Kaiserstochter erhielt, die beiden ersten davon: „Viktoria Luise“ wurden ihre Rufnamen.

Die glücklichste Kindheit ist der Prinzessin Viktoria Luise beschieden gewesen. Wer sie jemals an der Seite von Vater und Mutter sah, der wurde gewahr, wie zärtlich sie behütet und wie innig das Verhältnis zwischen ihren Eltern und ihr war. Man sagt, daß sie, außer der Kaiserin selbst, die einzige war, die des Kaisers Arbeitszimmer zu jeder Stunde betreten durfte, und es ist ein hübsches Bild, sich vorzustellen, wie der Kaiser, als die Prinzen schon das elterliche Heim verlassen hatten, abends beim Schein der Lampe der Gattin und der Tochter aus neuen, befehlenden Blicken vorlas.

Die Erziehung der Prinzessin wurde vom Kaiser und der Kaiserin selbst überwacht. Als Gouvernante war ihr das Fräulein von Salbern, eine Stiftsdame des Klosters vom heiligen Grabe, beigegeben; der sehr gründliche Unterricht in den Schulfächern war den Professoren und Oberlehrern Dr. Forger und Dr. Schwarzer anvertraut und daneben erhielt sie Stunden in der Musik und Malerei, für die sie ein hübsches Talent bewies. Körperliche Übungen wurden ebensowenig vernachlässigt. Die Prinzessin ist eine gute Tennisspielerin und eine vortreffliche Reiterin. Wenn die kaiserliche Familie sich im Winter, zu den Hoffesten, in Berlin aufhielt, ritt der Kaiser fast an jedem Morgen bei den Klängen einer Musikkapelle in der Bahn des königlichen Marstalls mit seiner Tochter und war ihr eigener Lehrmeister. Gleichsam zum Abschluß ihrer reitlichen Ausbildung ernannte er sie dann zum zweiten Chef des Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, das den Namen ihrer Großmutter „Königin Viktoria von Preußen“ führt. Seitdem hat man die Prinzessin oft bei militärischen Anlässen, bei Paraden und im Manöver, in der kleidsamen Tracht dieses Truppenteils gesehen, im schwarzen, silberverschnürten Ullila, den pelzbesetzten Dolman über der Schulter und auf dem Haupt die Pelzmütze mit dem Totenkopfe und dem Reiterbusche.

Länger, als sonst bei Prinzessinnen üblich ist, dauerte es, bevor Prinzessin Viktoria Luise in die große Welt und in die Geselligkeit hinaustrat. Sie zählte schon 17 Jahre, als sie am 18. Oktober 1909, dem Geburtstage ihres Großvaters, des Kaisers Friedrich, in der Friedenskirche zu Potsdam konfirmiert wurde. Die letzten Wochen vor diesem Tage hatte sie in Zurückgezogenheit und stiller Sammlung verbracht, aber es währte auch dann



Prinzessin Viktoria Luise von Preußen. Prinz Ernst August von Cumberland.

noch eine geraume Zeit, bis Kaiser und Kaiserin die Prinzessin „ausgehen“ ließen, wie man in bürgerlichen Kreisen zu sagen pflegt. Als dann auch dieser Augenblick gekommen war und „Prinzchens“ an allen Bällen im Weißen Saal und an den Festlichkeiten in manchen Familien der Hofgesellschaft teilnehmen durfte, gab sie sich dem Vergnügen des Tanzes mit der ganzen unbefangenen Freude ihrer Jugend und mit vollendeter Anmut hin.

Man bezeichnet unser Jahrhundert gern und mit einigem Stolz als das der Öffentlichkeit. Gerade von den Vorgängen auf den Höhen der Menschheit, an den Höfen, scheint der großen Menge heutigtages nichts verborgen bleiben zu können. Nun, daß Prinzessin Viktoria Luise von Preußen und der Sohn des Herzogs von Cumberland ein Paar werden sollten, war lange beschlossenes, das Geheimnis aber so gut bewahrt, daß die Verlobung der vollzogenen Verlobung allgemeine Überraschung hervorrief. Und eine umso freudigere Überraschung, als diese Verbindung die letzte Erinnerung an einen deutschen Bruderzwist für immer aus der Welt schaffen mußte. Auch davon erfuhr man erst jetzt, daß der Prinzessin Viktoria Luise unauffällig Gelegenheit gegeben worden war, während einer Winterreise, die sie mit dem Kronprinzenpaar nach der Schweiz unternahm, mit dem unter dem Inognito eines „Grafen von Gallenberg“ unkenntlichen Prinzen Ernst August einige Zeit fast täglich in der Atmosphäre fröhlicher Zwanglosigkeit zusammen zu sein, die die gemeinsame Beteiligung am Sport schafft. Dort fanden sich, die Wünsche ihrer Eltern erfüllend und krönend, die Herzen der Kinder.

So wurde die Grundlage zu dem Bunde gelegt, der morgen, am 24. Mai, seine Weiße erhalten soll und unserer Prinzessin Glück und Segen bringen möge immerdar!

### Der künftige Schwiegersohn des deutschen Kaisers.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

(Nachdruck verboten.)  
Ernst August Christian Georg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, wurde in dem für den Winteraufenthalt seinen Eltern erweiterten Lothringerhaus zu Penzig, im XIII. Bezirk Wiens, am 17. November 1887 als jüngstes von den sechs Kindern des Herzogs und der Herzogin von Cumberland geboren und dort am 29. Dezember 1887 durch den Pastor Grede der Christuskirche in Hannover getauft. Seine Paten waren: der Herzog von Cumberland, König Christian IX. von Dänemark und König Georg I. der Hellenen, also sein Vater, Großvater und Oheim. Der Täufling erhielt die Namen Ernst August Christian Georg, der Rufname war „Ernst August“, nach dem Namen seines Urgroßvaters väterlicherseits, des ersten Königs von Hannover. Der junge Prinz verlebte im Kreise der Eltern und Geschwister — des 7 Jahre älteren Bruders Georg Wilhelm, der Schwestern Marie (jetzt Prinzessin Maximilian von Baden), Alexandra (Gemahlin des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin) und Olga (geboren 1884, unvermählt) und des zwei Jahre

älteren Bruders Christian, an den er sich eng angeschlossen — eine Jugendzeit des ungetrübten Glückes. Denn in der mit wahrhaft fürstlicher Pracht ausgestatteten, in der herrlichsten landschaftlichen Umgebung gelegenen Villa des Herzogs von Cumberland hat stets das herzlichste Verhältnis zwischen den Eltern und den Kindern geherrscht.

Von 1894 bis 1908 dauerten die Schuljahre des Prinzen Ernst August. Der Unterricht wurde ihm im Hause durch eine größere Anzahl von Lehrern aus der Heimat unter der Oberleitung des Studienrates Dr. Stern erteilt, eines in jeder Hinsicht vortrefflichen Mannes, der einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung seines jungen Zögling hatte. Die ersten Stunden erhielt der Prinz durch den Rektor Meyer und den jetzigen Pastor in Ottenstein in Braunschweig Kreuge, später noch durch einen zweiten Braunschweiger, den jetzigen Oberlehrer Dr. Liebrecht in Blankenburg am Harz. Seit 1900 lag der Unterricht des Prinzen dann wesentlich in den Händen des Bibliotheksrates Bud, des Dr. Lutter, des M. Chamblille für das Französische und des Mr. Baker für das Englische. Der Lehrplan deckte sich in der Hauptsache mit dem eines deutschen Reformrealgymnasiums unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des welfischen Hauses und Landes, der Kunstgeschichte und der Bürgerkunde. Die gesamte Erziehung des Prinzen war von durchaus christlichem und deutschem Geiste, der Liebe zum großen deutschen Vaterlande und der engeren niederländischen Heimat besetzt. Viel Gewicht wurde auch auf die körperliche Ausbildung des Prinzen gelegt, indem er im Schwimmen, Turnen, Fechten, Reiten, Fahren, in der Jagerei und später auch im Automobilisten ausgebildet wurde.

Die frühesten Kinderzeit verließ indessen nicht ohne schmerzliche Lebenserfahrungen: die schwere Erkrankung des ältesten Bruders im Jahre 1896, den Tod des zweiten Bruders Christian am 3. September 1901, den Verlust der Großeltern, des dänischen Königspaares und der Königin Marie von Hannover, sowie der Vaterschwester, der Prinzessin Mary.

Am 29. August 1903 wurde der Prinz durch seinen Religionslehrer, den Superintendenten D. Koch, in der Schloßkapelle zu Gmunden eingesegnet und am 9. und 10. März 1908 bestand er, nach vorausgegangenen schriftlichen Arbeiten, die Reifeprüfung unter Leitung des königlich sächsischen Oberschulrates D. Dr. Buddenpief in Gegenwart seines Vaters und des Chefs der herzoglichen Verwaltung, des Geheimen Rates von der Wense. Das Zeugnis erklärte, daß die Prüfung nach Zahl und Umfang der Früher der Reifeprüfung einer deutschen Lehranstalt von neun Jahresklassen dem Grade nach gleichzustellen wäre, und bewertete die Gesamtleistungen des Prinzen mit dem Prädikate „sehr gut“.

Nach der Prüfung unternahm Prinz Ernst August in Begleitung des Bibliotheksrates Bud eine Reise nach Ägypten, die ihn über Triest, Alexandria und Kairo nach Assuan führte, wo er mit seinem älteren Bruder zu längerem Aufenthalt zusammentraf, um dann über Neapel, Rom, Mailand und die italienischen Seen ins Elternhaus zurückzukehren. Andere Reisen hatten den Prinzen schon früher ins Ausland geführt, so zu häufigem Besuche des dänischen Hofes und zwei Jahre nach einander nach der Riviera.

Am 15. Juni 1908 begann der Prinz seine militärische Laufbahn und wurde vom Prinzregenten Luitpold von Bayern zum Leutnant im königlich bayerischen 1. schweren Reiter-Regiment Prinz Karl von Bayern ernannt, das in München in Garnison steht; die Offizierprüfung legte er ein Jahr später ab. Der Kaiser hatte seine ausdrückliche Einwilligung dazu gegeben, daß der Prinz Ernst August, der damals schon als Anwärter des braunschweigischen Thrones infrage kam, ins deutsche Reichsheer eintrat, und wenn der Kaiser auf seinen Reisen München berührte und auf dem Bahnhofe neben den zu seiner Begrüßung erschienenen Mitgliedern des Hauses Wittelsbach den schlanken jungen Prinzen Ernst August im kleidsamen hellblauen Waffenrock der Schweren Reiter erblickte, begrüßte er ihn stets mit besonderer Herzlichkeit und betonte das nahe verwandtschaftliche Verhältnis zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland (das hergestellt ist durch die Vermählung der zwei Töchter des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz, Luise und Friederike, der ersteren mit König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der letzteren mit König Georg von Hannover), indem er ihn mit dem vetterlichen „Du“ anredete. In München erwarb der Prinz sich schnell die Freundschaft seiner Kameraden durch seine Passion für den Dienst und seine natürliche, liebenswürdige Art. Von der königlichen Familie wurde er aufgenommen, als gehörte er zu ihr, und seine Bescheidenheit errang ihm die Sympathien aller Kreise der Bevölkerung, mit denen der Zufall des täglichen Lebens ihn in Berührung brachte. Als persönlichen Adjutanten teilte Prinzregent Luitpold von Bayern, der großes Gefallen an dem jungen Prinzen hatte, ihm den Oberleutnant im Infanterie-Leibregiment und Kammerjunker Freiherrn Karl Reiser von Lichtenstern, einen Schwiegersohn des Staatsministers Grafen von Podewils, zu, der in dieser Stellung auch nach dem Übertritt des Prinzen in preussische Dienste geblieben ist. Prinz Ernst August ist mit ganzer Seele Soldat und ein vortrefflicher Reiter; für einen schneidigen Patrouillenritt, den er von München bis Gera unternahm, wurde er vom Kaiser dienstlich belobt.

Als sein erstgeborener Bruder Georg Wilhelm am 20. Mai 1912 bei Ratel in der Mark Brandenburg einem Automobilunfall zum Opfer gefallen und der Kaiser dem fast vor den Toren Berlins unter so traurigen Umständen aus dem Leben gerissenen Prinzen durch zwei seiner Söhne die letzten Ehren hatte erweisen lassen, beauftragte der Herzog von Cumberland den einzigen Sohn, der ihm gewachsen war, dem Kaiser seinen Dank abzusprechen. Damals sah der Prinz seine künftige Gemahlin, die junge Prinzessin Viktoria Luise, wohl zum erstenmale. Er machte auf den Kaiser und die Kaiserin einen ausgezeichneten Eindruck, und von jenem Tage ab sprach man unter Eingeweihten davon, daß die Luft zwischen den Hohenzollern und den Welfen eines Tages vielleicht durch eine Heirat überbrückt werden würde und daß der Liebe gelingen könnte, was die Politik nicht vermochte.

Am 1. November 1912 war Prinz Ernst August zum königlich bayerischen Oberleutnant befördert worden. Nachdem seine Verlobung mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen im Februar 1913 erfolgt war, schied er aus dem bayrischen Heere aus und wurde zum Oberleutnant im Husaren-Regiment v. Zieten (brandenburgischen) Nr. 3 ernannt, und zwar mit einem Patent vom 28. Oktober 1910, also mit Vorpatentierung um drei Jahre. Gleichzeitig erhielt er den Schwarzen Adlerorden; vorher besaß er bereits u. a. den bayerischen Haus-Ritterorden vom heiligen Hubertus und den dänischen Orden des Elefanten.

Es mag noch erwähnt sein, daß Prinz Ernst August nach alter Fürstensitte, die auch im preussischen Königshause heimisch ist, als Knabe ein Handwerk erlernen mußte. Wie sein Vater und sein Bruder wurde er als Drechsler ausgebildet; sein Lehrmeister war der Drechslermeister Fried in Gmunden. Zusammen mit seinem Bruder erbaut er ein Gartenhaus, daß im Park der herzoglichen Villa in Gmunden steht und ein Beweis dafür ist, daß er auch das Handwerk mit Ernst und nicht als Spielerei betrieben hat.

Prinz Ernst August ist mit Leib und Seele Soldat. Begabung und Neigung lassen ihn namentlich an körperlichen Übungen Freude finden, an der Jagd im Hochgebirge, am Automobilsport, in erster Linie jedoch an allem, was mit Pferdeport und Pferdezug zusammenhängt. Die Bescheidenheit seines Auftretens, sein natürlicher Takt, seine vornehme Gefinnung und sein freundliches Wesen auch den Geringsten gegenüber, das frei von Herablassung ist, vielmehr seinem Herzen entspricht, haben ihm die Sympathien aller Kreise erworben.

Vor der Hochzeit.

Die Ankunft der fremden Fürstlichkeiten.

Berlin steht im Zeichen glanzvoller Empfänge. Ein Zug nach dem anderen hat in den letzten Tagen deutsche und ausländische Fürstlichkeiten zu der Vermählungsfeier unserer Kaiserin in die Reichshauptstadt geführt...

Ankunft des Herzogs von Cumberland.

Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, seiner hohen Gemahlin und der Prinzessin Olga auf dem Anhalter Bahnhof. Der Herzog von Cumberland trug seine österreichische Uniform, die Herzogin ein weisses Kleid...

Kaiser von Russland

ein, der zum erstenmal in den Mauern Berlins weilte. Der Ehrendienst, dem der Generaladjutant General der Infanterie von Wolke, der Inspektor des Bildungswesens der Marine Vizeadmiral von Dambrowski...

te zwei Jüge der 1. Esadron des 2. Garde-Drager-Regiments ritten. Die Equipage begleitete rechts der kommandierende General des Gardekorps Freiherr von Mettenberg...

bei Ihren Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wozu zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diplomatischen Korps, die Hofdamen, die Hofdamen, die Hofdamen...

Der Kaiser machte am späten Nachmittag eine Ausfahrt. Der König und die Königin von England nahmen den Tee bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Hotel „Kaiserhof“...

Zu der Hochzeit im Kaiserhof in Berlin schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Die Osterfeier, für welche jegliche Betrachtung über das Leben und Geschehen im Hause Hohenzollern mit den besten menschlichen Gefühlen, denen der Freundschaft und Treue, unlosbar verbunden ist...“

Von unserem Berliner Mitarbeiter erhalten wir über den Einzug des Zaren folgendes Stimmungsbild: Man begreift eigentlich nicht den Haß, mit dem der internationale Aufbruch des Zaren Nikolaus und sein Reich beherrschte...

zu müssen erklärt, in einem Feldzuge gegen Russland „gern die Kline auf den Boden“ nehmen will. Dieser Haß, beherrschend Mann, den wir im Auto neben der ihn ein ganzes Teil überragenden Gestalt des deutschen Kaisers sahen...

Da aber nun einmal der Haß der Anarchisten und Mihilisten der ganzen Welt gegen den Zaren notorisch ist, mußten besondere Vorkehrungsmaßnahmen seinen Berliner Besuch sichern. Bei seinem Einzug wurde im Handumdrehen der Asanijsche Platz vor dem Anhalter Bahnhof menschenleer gemacht...

Es ist das erstemal, daß Jar Nikolaus den Boden Berlins betritt. In Potsdam ist er auch erst einmal gewesen, sonst stets in Kiel, in Swinemünde, in Darmstadt oder einer sonstigen Abgesandtheit...

Die Silberhochzeit des Prinzen Heinrich.

Aus Anlaß der bevorstehenden Silberhochzeit des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen hatte die Stadt Kiel am Mittwoch feierlichen Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Tages empfing der Prinz und die Prinzessin im königlichen Schloss zahlreiche Abordnungen...

Abmarsch durch die von einer dichten Menschenmenge belebten Straßen in Bewegung, um auf dem Wilhelmshafenplatz die Fahnen zusammenzuwerfen.

Provinzialnachrichten.

- o Schöne, 22. Mai. (Beihilfe. Bestwwechel.) Der Landwirtschaftsminister hat der Anstalter Gemeinde Kelpin 105 Mark zur Verfügung gestellt, um ihr die Aufforstung einer 7 Morgen großen Fläche...
o Schöne, 22. Mai. (Kreislehrerkonferenz.) Am Mittwoch fand unter Vorsitz des Schulrats Giese die Kreislehrerkonferenz statt. An derselben nahmen gegen hundert Lehrer und Lehrerinnen...
o Schöne, 22. Mai. (Beihilfe.) Unserer Stadtgemeinde, die nach und nach einen größeren Teil der ihr gehörigen Abhangen und Schluchten aufzuräumen und einen anderen Teil mit Obstbäumen bespflanzen will...













2. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

8. Klasse 11.ziehungstag 22. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2nd Prussian-Kingly Class Lottery, 8th class, 11th drawing day, May 22, 1913.

2. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

8. Klasse 11.ziehungstag 22. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2nd Prussian-Kingly Class Lottery, 8th class, 11th drawing day, May 22, 1913.

2. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

8. Klasse 11.ziehungstag 22. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2nd Prussian-Kingly Class Lottery, 8th class, 11th drawing day, May 22, 1913.

2. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

8. Klasse 11.ziehungstag 22. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen...

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2nd Prussian-Kingly Class Lottery, 8th class, 11th drawing day, May 22, 1913.

Berliner Börse, 22. Mai 1913

Comprehensive financial market report for the Berlin Stock Exchange on May 22, 1913, including various stock prices, exchange rates, and market commentary.